

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 24. April 1877

Privatbesitz

Berlin den 24[sten] April 1877

Lieber Karl!

Dein lieber Brief¹ hat mir zu meiner Freude Deine glückliche Rückkehr gemeldet, und auch befriedigende Nachrichten über das Befinden der lieben Susanne gebracht. Wir wollen hoffen und Gott bitten, daß Er diese Besserung zur Genesung führen möge. Leider ist das Wetter für solche Kranke noch immer sehr ungünstig und das Frühjahr kann nicht zum Durchbruch kommen. Von Waldenburg lauten auch die Nachrichten recht erfreulich; Appetit und Schlaf haben, wenn auch langsam die Kräfte [gestärkt] und Maria kann schon einen Theil des Tags im andern Zimmer zubringen; doch sind ihre Nerven noch sehr angegriffen und verlangen große Schonung und Ruhe und wird Clara wohl noch bis Ende nächster Woche zur Pflege und wirthschaftlichem Beistand bleiben müssen. Das Töchterchen soll gut gedeihen.

Am vergangenen Sonnabend² hatte ich eine Audienz beim alten Kaiser; am Abend reiste er nach Wiesbaden ab. Es war mir eine große Ueberraschung, als ich am Freitag Abend wie ich von einer Gesellschaft nach Hause kam, ein eigenhändiges Billet des Kaisers vorfand, in dem er mir schrieb:

„Ich ersuche Sie morgen den 21[sten] um ¼10 | Uhr zu mir zu kommen, um über Ihre Differenzen mit dem Ober Kirchenrath mündlich Aussprache mit Ihnen zu nehmen, ehe ich in der ganzen Sache entscheiden kann.“

Wilhelm

An

den Kons[istorial] Präs[identen] Hegel.

Auch die Adresse hatte er auf dem einfach zusammengelegten und ohne Kouvert mit dem [mit] kaiserlichen Oblaten geschlossenen Billet eigenhändig geschrieben. Als ich darauf am andern Morgen im Palais vor ihm erschien, begrüßte er mich mit liebenswürdigster Freundlichkeit und Händedruck und äußerte sein Erstaunen, daß ich in Uniform gekommen. Er ließ mich dann sich gegenüber setzen und sprach lange über meine Sache, mißbilligte die Verfügung des Evang[elischen] Ober-Kirchenraths, und da er andeutete, daß man mir den Vorwurf mache, daß ich nicht geneigt sei, die bestehende Verfassung, mit der ich nicht einverstanden sei, gehörig auszuführen, da erwiderte ich mit der bestimmten Versicherung des Gegentheils, erklärte aber, daß es mir Gewissens- u[nd] Lebensbedürfniß sei, meine Ansichten offen auszusprechen, und alle meine früheren Vorgesetzten, die verschiedensten Minister-Präsidenten³, auch selbst Bismark, bei dem es doch nicht leicht gewesen, hätten dieses Recht des Beamten ge- | achtet und habe ich mir dadurch ihr Vertrauen erworben; wenn aber der E[vangelische] O[ber] K[irchen] R[at] mir dies jetzt versage und der Art zurückweise, so sei dessen Haltung unhaltbar u[nd] unerträglich; ich wünschte herzlich den Ruhestand, den ich erbeten; wenn er aber verlange, daß ich im Amt bleiben sollte, so würde ich mich diesem Befehle mit willigem Gehorsam fügen. Ich schilderte dann näher die Bedrängniß der Geistlichen, welche durch die neueren kirchlichen Wahlen ganz unkirchliche Aelteste erhalten hätten; ich hielt es für meine Pflicht sie in dieser schwierigen Lage zu

1 [Brief -> hglbrf_18770418_01](#).

2 21. April 1877.

3 Immanuel Hegel arbeitete von Juli 1848 bis Januar 1865 im Büro folgender preußischer Ministerpräsidenten: Rudolf Auerswald (1795-1866), Ernst Heinrich Adolf Pfuel (1779-1866), Friedrich Wilhelm Brandenburg (1792-1850), Adalbert Ladenberg (1798-1855), Otto Theodor Manteuffel (1805-1882), Karl Anton Hohenzollern-Sigmaringen (1811-1885), Adolf Karl Friedrich Hohenlohe-Ingelfingen (1797-1873) und Otto Bismarck (1815-1898).

schützen, während der E[vangelische] O[ber] K[irchen] R[at] auch geringe Vorhaltungen mit aller Schärfe rügte; u[nd] S[eine] M[ajestät] der Kaiser hörte meine ausführliche Erwiderung und Vertheidigung freundlich und aufmerksam an, und sagte zum Schlusse, daß der E[vangelische] O[ber] K[irchen] R[at] ihn über die Vorgänge in Zion nicht gehörig unterrichtet und er daher noch näheren Bericht darüber erfordert habe; erst wenn dieser eingegangen, werde er entscheiden können und würde ich mich daher noch einige Zeit gedulden müssen. Wie ich damals zum Konsistorial-Präsidenten ernannt worden, hätten sich Alle einstimmig darüber gefreut⁴; warum denn das anders geworden. Er entließ mich mit mehrfach wiederholtem Händedruck. Die Audienz dauerte über 35 Minuten. Da nun auch die Zeitungen die Nachricht brachten, daß ich die Audienz | gehabt, so ist jetzt alle Welt von der Ueberzeugung erfüllt, daß ich im Amt bleiben werde, und ich muß dies auch für wahrscheinlich halten. Doch sehe ich dem Ausgang mit aller Ruhe entgegen; muß ich bleiben, so werde ich die schwere Arbeit unter noch schwierigeren Verhältnissen getrost fortsetzen; werde ich davon erlöst, so werde ich die Freiheit fröhlich genießen, den Kampf aber mit allen Kräften in anderer Weise und wie ich meine, fruchtbarer fortsetzen. Doch wie Gott will!

So eben ist die Eisenbahnde[c]ke mit ihrer überraschenden süßen Nürnberger Beilage angekommen und ich danke verbindlichst für diese schmackhafte Zuthat, von der ich auch einen Theil gelegentlich nach Waldenburg gelangen lassen werde.

Willi u[nd] Clärchen senden herzliche Grüße. Auch der lieben Susanne und Deinen Kindern bitte ich meine freundlichsten Grüße zu überbringen.

In treuer Liebe
Dein Bruder
Imm[anuel]

4 Immanuel Hegel trat das Amt des Konsistorialpräsidenten am 1. Februar 1865 an; siehe auch Immanuel Hegel, Erinnerungen aus meinem Leben, S. 23, wo er festhielt: „[...] und als am Mittwoch den 31. Januar 1865 ich auf einer Soiree beim Finanzminister von Bodelschwing dem Könige begegnete, sprach er in herzlicher Theilnahme seine Freude aus, daß nun bei meiner Ernennung alle Theile einverstanden seien. Am folgenden Tage Donnerstag den 1. Februar wurde ich bereits in das Amt im versammelten Kollegium eingeführt.“

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Bismark [= Bismarck, Otto] [bismarckotto_7299](#)
Clara [= Hegel, Clara (Klara), geb. Flottwell] [hegelclara_7749](#)
Clärchen [= Hegel, Clara (Clärchen, Clärli)] [hegelclara_2490](#)
Kaiser [= Wilhelm I., König von Preußen, Deutscher Kaiser] [wilhelmi1771888_9735](#)
Maria [= Bitter, Marie, geb. Hegel] [bittermarie_8994](#)
Susanne [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Töchterchen [= Bitter, Anna-Dorothea] [bitterannadorothea_9606](#)
Willi [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Waldenburg [= Waldenburg] [waldenburg_7320](#)
Wiesbaden [= Wiesbaden] [wiesbaden_1484](#)

Sachen

Kirchenrath [= Oberkirchenrat] [oberkirchenrat_4686](#)
Oblaten [= Siegeloblate] [siegeloblate_9126](#)
Zion [= Zionskirche (Berlin)] [zionskircheberlin_8565](#)

Quellen und Literatur

Immanuel Hegel, *Erinnerungen aus meinem Leben*, S. 23
[= *Hegel*, Immanuel: *Erinnerungen aus meinem Leben*, Berlin 1891.] [hegel1891_53475](#)
Privatbesitz
[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)